

Der Boden ist trocken, das Dach ist dicht

Stadt gibt Entwarnung bei Schulturnhallen: Arbeiten am HCG und HLG waren erfolgreich. Der Schul- und Vereinssport sollte nun wieder uneingeschränkt möglich sein

Von Bernhard Beez

Gleichmaßen groß waren die Befürchtungen bei Sportvereinen wie Schulfamilien, im Herbst die großen Dreifachhallen am Hans-Carossa-Gymnasium (HCG) wie am Hans-Leinberger-Gymnasium (HLG) nicht nutzen zu können. Wie berichtet, gab es in beiden Hallen im Frühsommer erhebliche Wasserschäden. Seitens der Stadt waren sogar bereits Überlegungen laut geworden, Sportstunden in Landkreisgemeinden auszulagern. Nun kann jedoch Entwarnung gegeben werden: Die Reparaturarbeiten in beiden Hallen in den Sommerferien waren erfolgreich, einem geregelten Sportbetrieb sollte nichts mehr im Wege stehen.

Rückblick: Nach dem schweren Unwetter Ende Juni waren große Wassermengen in die HCG-Halle eingedrungen und hatten den Boden schwer beschädigt. In der Leinberger-Halle wiederum hatten die Sportler schon längere Zeit über das undichte Dach geklagt, weshalb rutschige und damit gefährliche Pfützen an der Tagesordnung waren. Auf Nachfrage unserer Redaktion berichtet nun Gerhard Mayer, Leiter des Amts für Gebäudewirtschaft, dass man in beiden Hallen die Probleme aus der Welt schaffen konnte.

„Wäre für das HCG eine Katastrophe gewesen“

„Am HCG konnten die Trocknungsmaßnahmen abgeschlossen werden. Der Hallenboden weist zwar noch an manchen Stellen in geringem Umfang kleine Wölbungen auf, aber das wird den Sportbetrieb nicht beeinträchtigen“, sagt Mayer. Deshalb habe der Gutachter kürzlich die Freigabe erteilen können. Schulleiter Markus Heber ist angesichts dieser positiven Nachricht sehr erleichtert: „Wir sind darüber wirklich glücklich. Alles andere wäre für uns eine Katastrophe gewesen, denn dann hätten wir in



Diese Bilder gehören hoffentlich der Vergangenheit an: In den vergangenen Wochen wurde das Dach der großen Dreifachhalle des Hans-Leinberger-Gymnasiums geflickt, so dass man die Eimer, die das eindringende Wasser auffangen sollten, nun wieder beseitigen kann.

Foto: LZ-Archiv

den Herbst- und Wintermonaten den kompletten Sportunterricht auslagern müssen.“

Dass es wahrlich Spitz auf Knopf stand, wird im Gespräch mit Gerhard Mayer deutlich. Er verweist darauf, dass der Hausmeister des Gymnasiums und Mitarbeiter der Stadt sofort nach dem Unwetter „in vorbildlicher Weise gehandelt“ hätten. Unter anderem habe man durch persönliche Kontakte kurzfristig Trocknungsgeräte aus dem Raum Kelheim beschaffen können. „In Landshut hast da ja schon nichts mehr bekommen.“

Die Schadenshöhe beziffert Mayer für die HCG-Halle auf rund

50000 Euro. Nun sei zu überlegen, ob man den Belag noch austauschen werde. Dies würde wohl weitere circa 70000 Euro kosten. „Dazu sind wir auch in Gesprächen mit dem Kultusministerium über eine mögliche Förderung.“ Und zudem will man durch bauliche Maßnahmen sicherstellen, dass sich ein derartiges Unheil möglichst nicht mehr wiederholen wird.

Was ganz im Sinne von Schulleiter Heber ist: „Es gab an besagtem 29. Juni zum einen das Problem der Überlastung der Kanalisation. Und zum anderen ergossen sich wahre Stürzbäche vom Hofberg herunter auf das Schulgelände. Die Schäden

im Wiederholungsfall möglichst gering zu halten, ist nun die große Herausforderung für uns alle“, sagt Heber.

„Flickwerk kann nur eine Zwischenlösung sein“

Etwas anders gelagert war der Fall beim Hans-Leinberger-Gymnasium. Hier ging es den Schülern und Sportlern in der Halle schon länger von oben „nass rein“, durch das Unwetter Ende Juni wurden die Probleme noch größer. In der zweiten Augushälfte rückten nun die Bauarbeiter an, um die Halle waserfest zu machen. Mayer macht

sich aber keine Illusionen: „Das Dach ist jetzt erst mal dicht. Aber das ist – so ehrlich muss man sein – nur Flickwerk und kann deshalb nur eine Zwischenlösung sein.“ Schließlich sei die Halle 1978, also vor mehr als 40 Jahren, in Betrieb genommen worden. Und noch immer arbeite man mit dem ersten Flachdach. „Das sollte aber im Normalfall nach spätestens 25 bis 30 Jahren ausgetauscht werden.“

Lange hatte man im Amt für Gebäudewirtschaft die Hoffnung, sich zeitlich bis zur Generalsanierung der Halle hinüberretten zu können. Doch bekanntlich wurde diese aus der Schulsanierung aus finanziellen Gründen herausgenommen und dürfte wohl in den kommenden Jahren nicht zu realisieren sein. Frühestens 2025 dürfte das wieder ein Thema werden, sofern die Kassen der Stadt es zulassen. Mayer sagt klar und deutlich: „Es geht ja nicht nur um das Dach, auch der Boden ist eigentlich fast schon hinüber. Es muss gehandelt werden, anders geht es nicht. Die Arbeiten jetzt, die auch wieder circa 60000 Euro gekostet haben, können nicht die endgültige Lösung sein.“

Mayer warnt: „Es wird uns noch öfter erwischen“

Natürlich weiß der Leiter des Amts für Gebäudewirtschaft um die finanziellen Nöte der Stadt – gerade in Folge der Corona-Krise, die zu einem Einbruch der Gewerbesteuer-einnahmen geführt hat. Mayer sagt aber auch, dass man bei den Nachwirkungen des schweren Unwetters zwar noch mit einem blauen Auge davongekommen sei, man in den kommenden Jahren aber wohl vermehrt mit solchen Ereignissen rechnen müsse. Die Unterspülung der Straße auf der Weickmannshöhe oder die Risse an einer Mauer unterhalb des Ottonianums gäben wohl eine Vorwarnung, was da auf die Stadt zukommen könnte. „Es wird uns noch öfter erwischen“, prophezeit Mayer. „Und dagegen sollten wir uns wappnen.“